Leserbrief

Sorgen, Fragen und Probleme bei onkologischen Therapien

Leserbrief zu Hofer S, Péus D: Hirnmetastasen: Prognoseeinschätzung und Therapiestrategien. Swiss Med Forum. 2013;13:593–7.

Nicht erst im 21. Jahrhundert sollte man als Arzt auf die Sorgen, Fragen, Probleme der Patienten eingehen, sie über den Nutzen und die möglichen Schäden der diagnostischen und therapeutischen Massnahmen aufklären [1]. Der Artikel hilft in diesem Sinne leider wenig bei der Betreuung der Patienten mit Hirnmetastasen.
Er liefert keine Informationen, weder um welche Zeit die erwähnten Therapien das Leben der Patienten verlängern, noch um welchen Preis, welche Nebenwirkungen die Therapien verursachen oder wie sie die sogenannte «Lebensqualität» beeinflussen. Die Autoren zeigen zwar in den Tabellen 2–4 das «mediane Überleben» der Patienten mit Hirnmetastasen *ohne Therapie*, das sich zwischen 2,1 und 25,3 Monaten bewegt, aber die Zeiten *mit der Therapie* erfahren wir nicht. Ohne die entsprechenden Informationen können die Patienten und ihre Angehörigen von der Therapie enttäuscht sein, was zur Furcht vor den onkologischen Therapien und zu ihrer Ablehnung im Allgemeinen beitragen kann.
Diese Aspekte der onkologischen Therapie betont auch ein Artikel, der vor Kurzem im NEJM veröffentlicht wurde [2].

Korrespondenz:
Dr. med. Peter Marko
Bruggwaldstrasse 39e
CH-9009 St. Gallen
p.marko[at]bluewin.ch

Literatur

1 Zuger A. Talking to patients in 21st century. JAMA. 2013;309:2384–5.
2 Basch E. Toward patient-centered drug development in oncology. NEJM. 2013;369:398–400.